



Thomas Sieverts

Die Forschungsgruppe *Paisajes Urbanos y Proyecto Contemporáneo* (PUPC)<sup>1</sup> befasst sich seit mehreren Jahren mit der Analyse des Phänomens der Peri-Urbanisierung aus einer den Städtebau und die Landschaftsplanung umfassenden Perspektive. Seit Mitte der 1970er Jahre beschäftigt diese Frage die Stadtgeographen in der akademischen Welt. Unter Peri-Urbanisierung verstehen wir Prozesse des zerstreuten städtischen Wachstums, die zu hybriden Landschaften führen, die aus Fragmenten unterschiedlicher Natur bestehen und gemischt städtische und ländliche Merkmale aufweisen<sup>2</sup>.

Im Rahmen dieser *ZARCH*-Ausgabe zum Thema ‚Peri-urbane Landschaften‘ hatte ich das Privileg, mit Prof. Thomas Sieverts über die Auflösung der kompakten Stadt und ihre Wandlung zur ‚Zwischenstadt‘ zu erörtern, in der peri-urbane Landschaften ein wesentlicher Bestandteil sind. In unserem Gespräch sprachen wir auch darüber, wie sich globale Herausforderungen auf die Entwicklungsbedingungen der gegenwärtigen Stadt auswirken.

\* Dieses Interview wurde im August 2024 geführt. Die deutsche Originalfassung ist Online verfügbar ([https://doi.org/10.26754/ojs\\_zarch/zarch.20242311123](https://doi.org/10.26754/ojs_zarch/zarch.20242311123)). Der Text erscheint in der Druckausgabe in spanischer und englischer Sprache (übersetzt von CDM). Ein besonderer Dank geht an den Architekten Dip. Ing. Emanuel Spurny, der die deutsche Fassung des CDM-Textes Korrektur gelesen hat, und an den Architekten Hayden Salter für das Korrekturlesen der Übersetzung in die englische Sprache.

1 *Städtische Landschaften und zeitgenössische Projekte*, Forschungsgruppe der Diputación General de Aragón, gegründet 2010. Hauptforscher: Carmen Díez und Javier Monclús (<https://pupc.unizar.es/>)

2 Raimundo Bambó, Carmen Díez Medina, Javier Monclús, „Paisajes periurbanos / Peri-urban landscapes“, *ZARCH* 23 (Dezember 2024). Siehe call for papers, S. 4-7.

Das Gespräch mit Thomas Sieverts, einer der angesehensten Stimmen auf diesem Gebiet, lässt feststellen, dass sich hinter der Konsistenz und Kreativität seines Diskurses ein dynamischer, neugieriger, realistischer, praktischer, kultivierter, engagierter und anspruchsvoller Mensch verbirgt. Ständig setzt er sich mit dem aktuellen Wandel unserer Umwelt auseinander und versucht die daraus resultierenden Veränderungen zu verstehen, die sich direkt auf die Stadt und ihre Wachstumsprozesse auswirken. Die Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten, die die Zukunft den Architekten und Stadtplanern bieten wird, ist eines seiner Hauptanliegen.

**Carmen Díez Medina:** *Die Prägung eines Neologismus, der durch starke und überzeugende Argumente definiert wird, zieht in der Regel eine begriffliche Debatte nach sich. Insofern war die Wahl des deutschen Wortes ‚Zwischenstadt‘ als Titel seines Buches treffend<sup>3</sup>. Das Wort ist von einer gewissen Ambivalenz geprägt, die aus dem Konzept, das es bezeichnet, abzuleiten ist. Damit wird auf die Schwierigkeit verwiesen, neue urbane Realitäten in einen starren, eindeutigen Begriff zu zwängen.*

*Die Problematik kam zum Vorschein im Rahmen der Suche nach einer Übersetzung in andere Sprachen. Mit meinen Kollegen haben wir viel über die Übersetzung des Begriffs ‚Zwischenstadt‘ in der spanischen Ausgabe des Buches*

3 Thomas Sieverts, *Zwischenstadt: zwischen Ort und Welt, Raum und Zeit, Stadt und Land* (Basilea, Birkhäuser, 1997).

# Über die Auflösung der kompakten Stadt, die Zwischenstädte und die peri-urbane Landschaften

## Gespräch mit Thomas Sieverts

von CARMEN DÍEZ MEDINA\*

Carmen Díez Medina, "Über die Auflösung der kompakten Stadt, die Zwischenstädte und die Peri-urbane Landschaften. Gespräch mit Thomas Sieverts", *ZARCH* 23 (Dezember 2024): 172-185. ISSN Druckausgabe: 2341-0531 / ISSN Online-Version: 2387-0346. [https://doi.org/10.26754/ojs\\_zarch/zarch.20242311123](https://doi.org/10.26754/ojs_zarch/zarch.20242311123)

*diskutiert<sup>4</sup>. Der Begriff ‚paisajes intermedios‘ schließt jeden Bezug auf die Stadt oder das Urbane aus, was meiner Meinung nach ein wesentlicher Teil des Konzepts ist. In einem Text zur IBA Hamburg äußerten Sie die Auffassung, dass der Begriff Zwischenstadt zwischen der englischen Übersetzung ‚Cities without Cities‘ und der französischen ‚Entre ville‘ zu verorten sei<sup>5</sup>.*

*Wie lässt sich das Konzept aus heutiger Sicht interpretieren?*

**Thomas Sieverts:** Das Buch *Zwischenstadt* habe ich unmittelbar nach meiner vierjährigen Tätigkeit für die ‚Internationale Bauausstellung Emscher Park‘ als Fellow des Wissenschaftskollegs 1995 / 96 auf der Grundlage meiner Erfahrungen im Ruhrgebiet geschrieben. Die erste Auflage erschien 1997.

Das Buch ist somit inzwischen schon mehr als ein Vierteljahrhundert alt. Seitdem sind zahlreiche Auflagen und Übersetzungen ins Französische, Englische, Amerikanische, Japanische (zwei Auflagen) und Spanische erschienen.

Seit dem ersten Erscheinen des Buches ist viel geschehen, was die Aussage des Buches berührt, etwas, das man bei dessen Diskussion heute immer mitbedenken sollte.

**CDM:** *Tatsächlich momentan gehen die Veränderungen, denen unser Planet auf globaler Ebene ausgesetzt ist, mit so großer Geschwindigkeit voran, dass sie uns dazu*

*zwingen unsere Überlegungen zu städtischen Prozessen neu auszurichten oder ständig zu verfeinern.*

*Welche Veränderungen sind bezüglich der Argumente in Ihrem Buch relevant?*

**TS:** Ich nenne einige Beispiele:

- Die schon längere Zeit bekannten Auswirkungen des CO<sub>2</sub> Ausstoßes des Menschen auf die Erderwärmung haben bedrohliche Ausmaße angenommen, die an vielen Stellen der Erde zu beobachten sind, ebenso die Überforderung der Erde als scheinbar unerschöpfliches Materiallager und das Aussterben zahlreicher Arten.
- Paul Crutzen hat zu Beginn des neuen Jahrtausends den Begriff des ‚Anthropozäns‘ zur Diskussion gestellt. Seitdem ist das begriffliche Kontrastpaar ‚Kultur‘ einerseits und ‚Natur‘ andererseits in seinen Grundfesten infrage gestellt: ‚Natur‘ ist ohne menschliche Einflüsse nicht mehr zu haben.
- Den kategorischen Gegensatz zwischen ‚Stadt‘ einerseits und ‚Land‘ andererseits gibt es nicht mehr. Die Stadt ist inzwischen viel artenreicher als das fruchtbare, agrartechnisch überformte, die Stadt umgebende Land. Es ist eine interessante Form von ‚Ruralität‘ in einem komplexen ‚StadtLand‘ entstanden.
- Die Produktion von Energie ist auf gutem Wege, sich von allen Formen der Extraktion von fossilen Brennstoffen aus der Erde zu lösen und sich auf Sonne, Wind und Wasser zu stützen. Das verändert elementare Grundbedingungen der Stadtextistenz.
- Die raumüberspringenden, individualisierten und bildgebenden Medien haben viele, vormals der Stadt

4 Thomas Sieverts, *Paisajes intermedios. Una interpretación del Zwischenstadt* (Granada: ediciones del Genal, 2015). Eine Buchrezension ist in *ZARCH* 8 verfügbar.

5 Thomas Sieverts, "Das Entwerfen Großer Projekte/The Design of Great Projects", en *IBA Hamburg* (Hamburg, 2007).

**ÜBER DIE AUFLÖSUNG DER KOMPAKTEN STADT, DIE ZWISCHENSTÄDTE UND DIE PERI-URBANE LANDSCHAFTEN. GESPRÄCH MIT THOMAS SIEVERTS**

von Carmen Díez Medina

vorbehaltenen Aktivitäten standortunabhängig gemacht und damit zum Beispiel Heimarbeit auch in arbeitsteiligen Prozessen ermöglicht.

Solcher Art tiefgreifender gesellschaftlicher und technischer Umwälzungen, die in den letzten Jahrzehnten stattgefunden haben, müssen bei Diskussionen des Buches *Zwischenstadt* mitbedacht werden, wenn man es aktuell zitiert.

**CDM:** Die Entwicklungen, die Sie gerade erwähnt haben, bestätigen den beinahe, epiphanischen Charakter Ihres Konzepts der *Zwischenstadt*, das für die zeitgenössische Stadt neue Perspektiven bietet. Damals haben Sie von der „Veränderten Stellung der Stadt im weltwirtschaftlichen Gefüge“ gesprochen, auf die „radikale kulturelle Pluralisierung der Stadtkultur“ verwiesen und bereits vor der Etablierung des Begriffs des Anthropozäns auf die „fast vollständige Durchdringung der Natur durch Menschenwerk und der sich damit auflösende Gegensatz zwischen Stadt und Natur“ hingewiesen<sup>6</sup>. Ich glaube, dass die Veränderungen, die Sie jetzt ansprechen, schon in Ihrem Buch angedeutet wurden, vielleicht könnte man sagen, dass sich diese Prozesse jetzt beschleunigt haben.

Wie können sich diese Veränderungen Ihrer Meinung nach konkret auf die Entwicklung neuer urbaner Prozesse auswirken?

**TS:** Die Folgen der beispielhaft genannten Umwälzungen in den letzten Jahrzehnten sind für die Stadtentwicklung widersprüchlich: Einerseits eröffnen sie neue Freiheiten, neue Möglichkeiten, andererseits sind damit auch wieder grundlegende Probleme entstanden. Der freieren Nutzungsentfaltung stehen ökologischen Zwänge gegenüber, entstehend aus der Erderwärmung, der Begrenztheit der Erdressourcen und der Gefährdung der Artenvielfalt. Diese Tatsachen legen einige grundsätzliche Korrekturen nahe: z.B. die gegenwärtige Stadtentwicklungsdiskussion in Europa ist immer noch geprägt vom herrschenden Dogma der kompakten Europäischen Stadt im Gegensatz zum offenen Land als Idealziel der Planung. Dieses Ideal muss wohl bezweifelt werden. Ja, wir Planer sollten wohl Abschied nehmen vom Denken in grundsätzlichen Gegensätzen!

**CDM:** *Erstaunlicherweise bleibt die Diskussion oft in dieser Dichotomie von Stadt und Land gefangen, obwohl José Luis Sert bereits 1942 feststellte, dass in den neuen urbanen Realitäten der nordamerikanischen Städte die ‚suburbs‘*

*größer waren als die Städte selbst! Dies ist umso erstaunlicher, als neue Forschungsergebnisse, darunter auch Ihre, diese Entwicklung bestätigen<sup>7</sup>. Deshalb scheint mir der Begriff Zwischenstadt besonders treffend zu sein. Im Vergleich zu anderen Neologismen, die in den letzten Jahrzehnten aufgetaucht sind (wie z.B. exopolis, postmetropolis, edge city, postsuburbia, città diffusa, rurbanización, periurbanización, ciudad dispersa, hiperciudad) schafft der Begriff der Zwischenstadt etwas Neues, was wohl am vorgesezten Wortteil ‚zwischen‘ liegt. Wie der Untertitel Ihres Buches andeutet, erstreckt sich diese neue Realität der zeitgenössischen Stadt zwischen einem Ort und der Welt, zwischen Raum und Zeit, zwischen dem Land und der Stadt... Eine Realität, die Sie dann auf andere Annahmen ausdehnen: zwischen der kompakten Stadt und der offenen Landschaft, zwischen den Orten als Lebensräume und den Nicht-Orten der Infrastruktur, zwischen der lokalen Wirtschaft und dem globalen Markt, zwischen öffentlichen und privaten Entwicklungen...*

Wie kann das Konzept der *Zwischenstadt* in der Stadtplanung zur Überwindung der Stadt-Land Dichotomie beitragen?

**TS:** Es sollte viel mehr gedacht und entworfen werden in Kategorien der Kontinuität, der Überlagerungen und Übergängen, die eine anregende Mehrdeutigkeit zeigen und zu Umbauten und Veränderungen einladen.

Es geht dabei auch um eine Ästhetik der Unfertigkeit, die die Dynamik der Stadt erleben lässt, auch in ihrem partiellen Verfall. *Zwischenstadt* ist in diesem Sinne ein Bereich der Experimente und auch der Dissonanzen.

**CDM:** *Ich glaube, das war genau der Geist, mit dem Sie in Ihrem Buch dazu eingeladen haben, über die Angemessenheit von fünf miteinander verbundenen und voneinander abhängigen Konzepten – Urbanität, Zentralität, Dichte, Mischung und Ökologie – nachzudenken, die dabei helfen können, die Bedeutung der Stadt in einer theoretischen und politischen Debatte über Stadtplanung zu verstehen und*

7 Forschungsprojekte wie PLUREL haben bereits vor einem Jahrzehnt gezeigt, dass die stadtnahen Gebiete in Europa viermal schneller gewachsen sind als die städtischen Gebiete. Siehe die Ergebnisse dieses von der Europäischen Union finanziertes Forschungsprojekt (2007-2010) in Kjell Nilsson et al. (eds.), *Peri-urban futures: Scenarios and models for land use change in Europe* (Berlin-Heidelberg: Springer, 2013). Siehe auch Luisa Pedrazzini (coord.), *Ámbitos periurbanos. Líneas guía paisajísticas para la gobernanza del territorio* (Milan Regione Lombardia, 2016) und Javier Monclús (ed.), *La ciudad dispersa. Suburbanización y nuevas periferias* (Barcelona: Centre de Cultura Contemporània de Barcelona, Barcelona, 1998). Rezensionen der genannten Bücher sind in dieser ZARCH-Ausgabe erschienen.



zu entwickeln. Ich verstehe, dass Sie sich für Konzepte interessieren, die dynamisch sind und dazu fähig sind sich an neue Bedingungen anzupassen, unter denen die Stadt existiert oder sich verändern kann.

In einem Interview über Urbanität haben Sie erklärt, dass dieses Konzept, wie es in der Stadtplanung üblicherweise verstanden wird, nicht mehr gilt<sup>8</sup>. Als ‚echte‘ Urbanität, die der Realität unserer heutigen Welt entsprechen soll, bezeichneten Sie einige Beispiele. Wie z.B. die von Freiwilligen eingerichteten Flüchtlingslager in Deutschland, die städtischen Gemüsegärten und Kleingärten, die Volksinitiativen, die neue Aktivitäten in die Stadt bringen und sie zu einer Bühne des Lebens machen... Diese neuen Formen des öffentlichen Raums, die sich aus einem stärker partizipativen Städtebau ergeben, haben etwas Zeitweiliges oder Temporäres an sich... (die letzte Ausgabe von ZARCH setzte sich mit genau dieser Frage auseinander<sup>9</sup>).

Inwiefern sind diese neuen Formen Ihrer Meinung nach Gegenstand der Planung? Was bleibt für die Stadtgestaltung? Und noch eine Frage: Vor fast einem halben Jahrhundert hat Kevin Lynch die Good City Form (1981) untersucht. Glauben Sie, dass heute eine ‚good form‘ der Zwischenstadt erforscht werden kann?

**TS:** Die, gestalterisch betrachtet, visuelle Unordnung der meisten Zwischenstädte sollte vom Planer gelesen werden als „Rohmaterial“ einer Entwicklungsplanung, die vorwiegend mit topologisch / landschaftlichen Elementen arbeitet, in einem Planungsgebiet, das – wenn wirtschaftlich aktiv – in ständiger Bewegung ist.

Von hier aus ist es gedanklich nicht mehr weit, große Teile der Zwischenstadt als eine neuartige, bewohnte und produktive Parklandschaft aufzufassen und entsprechend zu entwickeln, eine Parklandschaft, die zudem wirkungsvoll der Erwärmung in den Städten entgegenwirken würde.

**CDM:** So etwas wie der Emscher Park? Dieses Projekt gehört sicherlich zu den ehrgeizigsten dieser Art, das in Europa durchgeführt worden ist.

**TS:** Die Internationale Bauausstellung Emscher Park zeigt z.B., wie durch die Renaturierung der Emscher, die im Zuge

der Industrialisierung zu einem Abwasserkanal degradiert worden war, ein lebendiger und sauberer Fluss wurde. Sie zeigt aber auch in den großen neu angelegten Parkanlagen auf Industriebrachen, wie z.B. im Westpark Bochum, ein solche Transformation aussehen kann.

**CDM:** Dieses Projekt, für das Sie eine Auszeichnung vom Bund Deutscher Architekten (BDA) erhalten haben wirft die Frage auf, wer Ihre Vorbilder waren. Weil Sie vorhin von Kontinuitäten gesprochen haben, nehme ich an, dass Sie sich neben den physischen Kontinuitäten auch auf historische Kontinuitäten beziehen. Obwohl Sie immer den Fokus auf die Probleme der Gegenwart mit einer vorausschauenden und vorschlagenden Vision legen, tun Sie dies aus Ihrem Wissen mit der Anerkennung gefestigter Traditionen, die nicht unterschätzt werden sollten. Zum Beispiel haben Sie die Architekten im Blick, die sich in der Zwischenkriegszeit in Deutschland mit dem Thema der Auflösung der Stadt (B. Taut) oder der Stadtlandschaft (H. Scharoun) beschäftigten, oder diejenigen, die im 19. Jahrhundert in England versuchten, Industrie und Landwirtschaft zu kombinieren (R. Owen), oder diejenigen in den USA, die das Eigentum an Land als Grundlage für soziale Zusammenarbeit betrachteten (F. L. Wright), oder die Siedlungsstreifen, die die amerikanischen Prärien durchqueren (L. Hilberseimer)...

Unter den historischen Vorbildern, die sich mit der Beziehung zwischen dem Stadtzentrum und dem offenen Raum beschäftigten, welche halten Sie für die ‚operativsten‘ und warum?

**TS:** Ein Beispiel: Unter den historisch ganz anderen Voraussetzungen der frühen Industrialisierung hat Ebenezer Howard (1850–1928) schon im späten 19. / frühen 20. Jahrhundert einen Reformvorschlag gemacht, der an eine ‚produktive Parklandschaft‘ erinnert: Er wollte seine neuen Gartenstädte zu produktiven Stadtlandschaften gruppieren. Seine Reformideen fanden einen politisch wirkungsvollen Niederschlag in der erfolgreichen ‚New Towns Policy‘ der Labour-Regierung nach dem 2. Weltkrieg. Solche historischen Vorläufer sollten wir pflegen und in Ehren halten, denn auch wir brauchen dringend eine neue breite Bewegung, ‚A Movement for a new kind of Beautiful and Productive Rural / Urban Landscape‘!

**CDM:** Die Politik spielt eine wichtige Rolle in Ihrem Buch. Das schlägt sich in Ihrem zweiten Kapitel nieder. Sie haben einen privilegierten Blick auf die Dinge, weil Sie wichtige Erfahrungen sammeln konnten. Einerseits

8 Siehe "An interview with the German architect and urban planner Thomas Sieverts by Daniela Calciu", *De Urbanitate* 3 (2015) 11-21.

9 Juana Canet, Ginés Garrido und Alejandro Gómez (eds.), *Entre la permanencia y la temporalidad. Campos, urbanidad y tiempo /In between permanence and temporariness. On camps, urbanity and time, Zarch. Journal of Interdisciplinary Studies in Architecture and Urbanism* 22 (Juni 2024). <https://papiro.unizar.es/ojs/index.php/zarch/issue/view/592>.

**ÜBER DIE AUFLÖSUNG DER KOMPAKTEN STADT, DIE ZWISCHENSTÄDTE UND DIE PERI-URBANE LANDSCHAFTEN. GESPRÄCH MIT THOMAS SIEVERTS**

von Carmen Díez Medina

die des Fachmanns, der eng mit der Verwaltung zusammengearbeitet hat (gleich nach dem Studium gründeten Sie die Freie Planungsgruppe Berlin, von wo aus Sie Methoden zur Vorbereitung neuer Pläne entwickelten und viel als eine Art 'beauftragte Verwaltung' arbeiteten, und 1978 eröffneten Sie Ihr eigenes Büro, das ab dem Jahr 2000 erweitert wurde und den Namen S.K.A.T. Architekten + Stadtplaner erhielt). Sie kennen auch die Welt der Akademie, der Architekturschulen (Sie haben unterrichtet an der Hochschule für Bildende Künste Berlin, Harvard University, Berkeley University bzw. TU Darmstadt). Und mit der Welt der Institutionen sind Sie auch vertraut (Sie waren wissenschaftlicher Direktor der IBA von Emscher Park).

Nach diesen Erfahrungen, wie sehen Sie die Beziehungen zwischen der Verwaltung und der Akademie? Und zwischen dieser und den Institutionen? Unterstützt die Verwaltung in Deutschland diese neue Denkweise über die Zwischenstadt mit Gesetzen und raumplanerischen Ansätzen, die auf die neuen Probleme sensibel reagieren?

**TS:** Die Idee, weite Teile der Zwischenstadt zu einer schönen und wohnlichen, aber auch produktiven Stadtlandschaft umzugestalten, fände – zumindest in Deutschland – kaum planungsrechtliche Grundlagen. Die bestehende Regionalplanung ist so gut wie wirkungslos, zudem fehlt ihr jede gestalterische Dimension.

Gestaltung im regionalen Maßstab wird aber tatsächlich in der Praxis betrieben – ohne so bezeichnet und verstanden zu werden –, z.B. mit der Anlage von Windrädern, beim Wasserbau und der Gewässerregulierung und dem Bau der großen Elektrizitätsnetze, vor allem aber mit dem ubiquitären Straßenbau. Alles dies geschieht nebeneinander, ohne gestalterische Koordination, oft mit der Folge der Zerstörung von Kulturlandschaften. Kurz: wir bräuchten eine gestaltende Regionalplanung!

**CDM:** In Bezug auf dieses Thema haben wir im Rahmen des PER-START-Projekts städtebauliche und landschaftsplanerische Instrumente untersucht – allgemeine wie auch spezifische –, die in einigen spanischen Städten in den periurbanen Landschaften angewendet werden. Das Fazit war, dass es viele und unterschiedliche Instrumente gibt, die meist jedoch sektoraler Natur sind, bzw. aus verschiedenen Perspektiven und unabhängig voneinander entwickelt werden. Es fehlt an einer integrierten, koordinierten Ausarbeitung, die aber wesentlich ist, um zufriedenstellende Ergebnisse erzielen zu können.

**TS:** Die Zunft der Landschaftsplaner hat sich zu dieser Problematik Gedanken gemacht, und an diese Gedanken gilt es anzuknüpfen. Aber eine fachliche Diskussion würde hier den Rahmen sprengen.

**CDM:** Ich habe eine Veröffentlichung der TU München zum 25-jährigen Jubiläum der Zwischenstadt mit großem Interesse gelesen<sup>10</sup>. Das zeigt ein Engagement seitens der Studierenden und der Lehrenden (eine so anregende Zusammenarbeit zwischen den Generationen ruft ein wenig Neid hervor...).

Haben die politischen Entscheidungsträger aufgegriffen, was an den Architekturhochschulen diskutiert und entwickelt wurde?

**TS:** Mein Versuch, Auswirkungen des Buches *Zwischenstadt* auf die praktische Stadtentwicklungsplanung abzuschätzen, fällt ernüchternd aus. So lebendig die akademische Diskussion zu dem Buch auch über Ländergrenzen hinweg immer noch geführt wird, so abwesend ist sie in der planenden Verwaltung.

**CDM:** Das ist wahrscheinlich in den meisten Ländern üblich, es gibt immer noch wenig Zusammenarbeit und eine große Kluft zwischen Forschung und Stadtverwaltung, etwas, das wir in Spanien sehr gut kennen und ertragen müssen. Aber man kann nicht leugnen, dass die Zwischenstadt eine mindestens ebenso innovative Konzeption ist wie die, die in einer anderen urbanen Dimension so viel Gewicht in der internationalen Debatte eingenommen haben. Wie z.B. die *Città diffusa* von Francesco Indovina oder *Postmetropolis* von Edward W. Soja. Welche internationale Resonanz hat, soweit Sie wissen, das Konzept der Zwischenstadt gehabt?

**TS:** Die Bezeichnung Zwischenstadt hat sich als Bild und Begriff weit verbreitet, aber bisher – wenn überhaupt – nur mit indirekten Folgen. Paola Viganò hat einmal untersuchen lassen, in welchen Ländern Europas die Begriffe *Città diffusa* und wo der Begriff *Zwischenstadt* sich durchgesetzt haben. Das Ergebnis war zu erwarten: Die Verwendung hängt vom Kulturkreis ab.

**CDM:** Ich fürchte, dass in dieser Hinsicht Sprachbarrieren historisch gesehen immer eine große Rolle gespielt haben

10 Mark Michaeli, Sebastian Klawiter und Julia Micklewright (eds.), *Zwischenstand der Zwischenstadt*, Sustainable Urbanism, Lehrstuhl für nachhaltige Entwicklung von Stadt und Land (München: TU München, 2022). *Zwischenstand der Zwischenstadt*, TU München, 2022. Eine Rezension über diese Ausgabe ist in dieser ZARCH issue zu finden.

und dies auch weiterhin tun. In Spanien sind wir besonders sensibel für dieses Thema, das wir schon einmal in einem Artikel behandelt haben<sup>11</sup>. Wir haben untersucht, wie das Fehlen von Übersetzungen die Vermittlung der latein-europäischen Stadtplanung in der angelsächsischen Welt erschwert und ihre Einbeziehung in die internationale Debatte der Stadtgeschichte verhindert hat. Der Fall von Ildefonso Cerdà ist beispielhaft: sein theoretisches Werk war bis vor kurzem unbekannt. Erst durch einige, jüngst auf Englisch veröffentlichte Forschungsarbeiten konnte es verbreitet werden<sup>12</sup>.

Die Voraussetzung für das Umsetzen der guten Absichten in die Praxis ist das Erkennen der Chancen dieser Landschaften von der Verwaltung und den Institutionen. Im Fall der IBA Emscher Park waren die Ausgangsbedingungen vielversprechend: Eine spektakuläre Landschaftskulisse, eindrucksvolle Architektur, starke institutionelle Unterstützung... Problematisch wird es, wenn die Landschaften nicht so außergewöhnlich sind, wenn die Werte dieser von Degradierung bedrohten Gebiete eher immateriell sind und es daher nicht gelingt, ein Bewusstsein für die Bedrohungen zu schaffen, denen sie ausgesetzt sind, wie etwa in Peri-urbanen Landschaften.

Glauben Sie, dass der Emscher Park als Katalysator gewirkt hat, um das Bewusstsein für die Zwischenstadt in anderen, nicht so großen Maßstäben und an anderen, nicht so ikonischen Orten zu schärfen? Wie sehen Sie die Haltung der Verwaltung? Welche Handlungsmöglichkeiten haben Kommunen in einer Welt, in der öffentliche Investitionen so begrenzt sind und private Entwickler andere Interessen haben?

**TS:** Die IBA Emscher Park, auf deren Erfahrungen ich mein Buch aufgebaut hatte, hat bisher keine Nachfolger gefunden. Innovative Großprojekte sind offensichtlich zu abhängig von charismatischen Führungspersönlichkeiten, wie Karl Ganser – der spiritus rector der IBA Emscher Park – eine gewesen war, und von günstigen politischen Konstellationen. Beide sind selten.

**CDM:** Ihr Kommentar erinnert mich an den Fall des olympischen Barcelona. Dabei wurde erstmals einer Stadt ein

11 Der Text basiert auf der Tatsache, dass sich die Bezeichnungen der Stadtplanungsdisziplinen in den verschiedenen Ländern verschieden sind, was die unterschiedlichen Auffassungen von Stadtplanung und Städtebau widerspiegelt. Javier Monclús und Carmen Díez Medina, "Urbanisme, Urbanismo, Urbanística: Latin European Urbanism", in Carola Hein, *The Routledge Handbook of Planning History* (London: Routledge, 2018).

12 Diesbezüglich, siehe *Ildefonso Cerdà and nineteenth century planning: recent publications*, books review by J. Monclús, *Planning Perspectives* 12 (1997): 361-367.

Preis verliehen, der die Zusammenarbeit zwischen Politikern (mehrere Bürgermeistern) und Technikern (Architekten und Stadtplaner) hervorhob. Der entscheidende Faktor sind die Menschen, die die Systeme bauen. Deshalb ist es von großer Bedeutung, in der Verwaltung fähige Techniker zu haben. Als Beispiele können Martin Wagner in Berlin oder Ernst May in Frankfurt genannt werden. Diese zwei historischen Referenzen sollten wir auch nicht vergessen. Als jüngstes Beispiel kann Freiburg angeführt werden, wie es von Peter Hall in der posthumen Ausgabe seines Buches *Cities of Tomorrow* dargestellt wird<sup>13</sup>. Die Verwaltung braucht Menschen, die sensibel für diese neuen urbanisierten Landschaften sind.

Zum Schluss noch ein Hinweis, der Sie vielleicht überraschen wird. In einem Buch mit dem Titel *What's New? Gespräche mit Stadtplanern* bringt mein Kollege Javier Monclús führende Stadtplaner:innen zusammen, die nicht immer direkt miteinander verbunden waren<sup>14</sup>. Bei den Tandems handelt es sich um Lewis Mumford und Peter Hall, Jane Jacobs und Richard Sennett, Henri Lefebvre und Dolores Hayden, Kevin Lynch und Jan Gehl, Josep Luis Sert und Manuel de Solà-Morales, Aldo Rossi und Christine Boyer, Leonardo Benevolo und Fernando de Terán, Jumihiko Maki und Rem Koolhaas, Ian McHarg und James Corner und – als letztes Paar – Christopher Alexander und Thomas Sieverts. Was halten Sie von dieser Paarung?

**TS:** Mit Christofer Alexander, den ich schon als Student bewundert habe und den ich während meiner Lehrtätigkeit in den USA auch persönlich kennengelernt habe, zusammen genannt zu werden, empfinde ich als große Ehre!

**CDM:** Wir werden Ihnen gerne ein Exemplar des Buches senden. Danke vielmals für Ihre Zeit, Herr Professor, es war mir eine Ehre, mich mit Ihnen zu unterhalten.

\* \* \*

13 Peter Hall, *Cities of Tomorrow: An Intellectual History of Urban Planning and Design in the Twentieth Century* (Oxford: Blackwell Publishing, 1988. Reprinted 1988. Updated 1996, 2002, 2014).

14 Javier Monclús, *¿Qué hay de nuevo? Conversaciones con urbanistas*, colección Poliédrica UPC (Madrid: ediciones Asimétricas, Veröffentlichung geplant für 2025). José María Ezquiaga fasst das Ziel des Buches im Vorwort zusammen: „[der Autor] wält eine Reihe talentierter Persönlichkeiten aus, die Erfahrung und hohes Ansehen genießen (...), um durch sie und ihre Texte zu erklären, inwieweit der moderne und zeitgenössische städtebauliche Diskurs der Tradition und Disziplin der Vergangenheit verpflichtet ist, im Gegensatz zu innovativeren und disruptiveren Visionen“.

**ÜBER DIE AUFLÖSUNG DER KOMPAKTEN STADT, DIE ZWISCHENSTÄDTE UND DIE PERI-URBANE LANDSCHAFTEN. GESPRÄCH MIT THOMAS SIEVERTS**

von Carmen Díez Medina

**Als Epilog**

Thomas Sieverts hat mit seinem Buch *Zwischenstadt* eine große Herausforderung für Stadtplanerinnen und Stadtplaner am Ende des 20. Jahrhunderts aufgegriffen. Es galt, die Zwischenstadt als eine neue Form der urbanisierten Landschaft zu begreifen und sie mit derselben Sorgfalt und Aufmerksamkeit zu gestalten, wie es bei traditionellen Städten und Landschaften der Fall ist. Kurze Zeit später, machte die Europäische Landschaftskonvention – vielleicht fungierte das Buch dabei als Katalysator – einen entscheidenden Schritt, indem sie Folgendes anerkannte: *“the landscape is an important part of the quality of life for people everywhere: in urban areas and in the countryside, in degraded areas as well as in areas of high quality, in areas recognised as being of outstanding beauty as well as everyday areas”*<sup>15</sup>. Dies bedeutet, dass der Wert von ‚gewöhnlichen‘ oder ‚alltäglichen‘ Landschaften anerkannt wurde, und nicht nur der von ausgezeichneten Landschaften, die kulturelles Erbe darstellen. Dies stellte einen Durchbruch und eine innovative Idee dar, die zu einer Neubewertung der Bedeutung von peri-urbanen Landschaften geführt hat. Sie werden als Chance für die Entwicklung und Anwendung innovativer Regenerationsmodelle gesehen. Dennoch werden solche Landschaften, zumindest in Spanien, nicht besonders geschätzt. Trotz ihres anerkannten Werts als Teil der städtischen Ökosysteme sind sie Bedrohungen ausgesetzt, die zu einer fortschreitenden Verschlechterung der natürlichen Umwelt, der Zerstörung traditioneller landwirtschaftlicher Strukturen und einer Trivialisierung dieser urbanisierten Landschaften führen.

Es ist daher notwendig, dass die politischen Entscheidungsträger die vielen Zwischenstädte – urbanisierten Landschaften und im weiteren Sinne auch peri-urbanen Landschaften – als Gestaltungsaufgabe der Raumplanung und der Landschaftsplanung auf allen Ebenen anerkennen und ernst nehmen. Ebenso wichtig ist, dass die öffentliche Verwaltungen und die Institutionen ihre Bemühungen, um die Koordinierung von Rechtsvorschriften, städtischen Interventionen und Schutzplänen zur Revitalisierung dieser Landschaften verstärken.

**Literaturverzeichnis**

- Calciu, Daniela. “An interview with the German architect and urban planner Thomas Sieverts by Daniela Calciu”, *De Urbanitate* 3, 2015, s. 11-21.
- Canet, Juana, mit G. Garrido und A. Gómez (Hrsgs.). *Entre la permanencia y la temporalidad. Campos, urbanidad y tiempo /In between permanence and temporariness. On camps, urbanity and time*, *Zarch. Journal of Interdisciplinary Studies in Architecture and Urbanism* 22, Juni 2024. <https://papiro.unizar.es/ojs/index.php/zarch/issue/view/592as>
- Council of Europe Landscape Convention*, European Treaty Series - No. 176, Vorwort, Florenz, 20.X. 2000 (<https://rm.coe.int/1680080621>).
- Hall, Peter. *Cities of Tomorrow: An Intellectual History of Urban Planning and Design in the Twentieth Century*. Oxford: Blackwell Publishing. Nachdruck 1988. Aktualisierungen 1996, 2002, 2014.
- Michaeli, Mark, mit S. Klawiter und J. Micklewright (Hrsgs.). *Zwischenstand der Zwischenstadt*, Sustainable Urbanism, Lehrstuhl für nachhaltige Entwicklung von Stadt und Land. München: TU München, 2022.
- Monclús, Javier und C. Díez Medina. “Urbanisme, Urbanismo, Urbanística: Latin European Urbanism”. In Carola Hein, *The Routledge Handbook of Planning History*. London: Routledge, 2018.
- Monclús, Javier (Hrsg.). *La ciudad dispersa. Suburbanización y nuevas periferias*. Barcelona: Centre de Cultura Contemporània de Barcelona, 1998.
- . *¿Qué hay de nuevo? Conversaciones con urbanistas contemporáneos*, colección Poliédrica UPC. Madrid: ediciones Asimétricas, Veröffentlichung 2025 geplant.
- Nilsson, Kjell et al. (Hrsgs.). *Peri-urban futures: Scenarios and models for land use change in Europe*. Berlin-Heidelberg: Springer, 2013.
- Pedrazzini, Luisa (Koord.). *Ámbitos periurbanos. Líneas guía paisajísticas para la gobernanza del territorio*. Mailand Regione Lombardia: Milan, 2016.
- Sieverts, Thomas. *Zwischenstadt: zwischen Ort und Welt, Raum und Zeit, Stadt und Land*. Basilea: Birkhäuser, 1997. Spanische Ausgabe: Sieverts, Thomas. *Paisajes intermedios. Una interpretación del Zwischenstadt*. Granada: ediciones del Genal, 2015.
- . “Das Entwerfen Großer Projekte/The Design of Great Projects”. In AA.VV., *IBA Hamburg*, Hamburg, 2007.

15 *Council of Europe Landscape Convention*, European Treaty Series - No. 176, Vorwort, Florence, 20.X. 2000 (<https://rm.coe.int/1680080621>).



**Prof. em. Dr. Ing. E.h. Thomas Sieverts**, 1934 in Hamburg geboren, studierte Architektur und Städtebau in Stuttgart, Liverpool und Berlin. Nach seinem Diplom 1962 war er für zwei Jahre als wissenschaftlicher Assistent an der Technischen Universität Berlin tätig, ehe er zusammen mit zwei Studienkollegen die Freie Planungsgruppe Berlin (FPB) ins Leben rief. Ab 1967 lehrte Sieverts Architektur und Städtebau an der Hochschule für Bildende Künste Berlin, an der Harvard University, an der University of Berkeley und an der TU Darmstadt. 1978 gründete er sein eigenes Planungsbüro, das im Jahr 2000 erweitert und in S.K.A.T. Architekten und Stadtplaner umbenannt wurde. 1989 – 1994 war Sieverts wissenschaftlicher Direktor der IBA Emscher Park. 1995 / 96 arbeitete Sieverts als Forscher am Wissenschaftskolleg Berlin, wo er das Buch *Zwischenstadt* schrieb. 2003 wurde er vom Bund Deutscher Architekten BDA für sein Engagement im Gesamtprojekt des Bochumer Westparks ausgezeichnet. 2024 wurde er zum Ehrenmitglied des BDA berufen. Er ist Träger des Deutschen Städtebaupreises, des Fritz Schumacher Preises des Hamburger Senats und des Ehrenzeichens in Gold der Stadt Wien. 2010 verlieh ihm die TU Braunschweig die Ehrendoktorwürde.

**Carmen Díez Medina** (Madrid, 1962). Architektin an der Escuela Técnica Superior de Arquitectura de Madrid (ETSAM, UPM). Promotion an der Fakultät für Architektur und Raumplanung der Technischen Universität Wien (TU Wien). Professorin für Geschichte der Architektur an der Escuela de Ingeniería y Arquitectura (EINA) der Universität Zaragoza. Gastprofessorin am Dipartimento di Architettura e Studi Urbani (DAStU) des Politecnico di Milano. Sie hat Studienaufenthalte am Institut für Geschichte und Theorie der Architektur (gta) der ETH Zürich und am DAStU des Politecnico di Milano absolviert. Verantwortliche Forscherin für die Gruppe *Paisajes Urbanos y Proyecto Contemporáneo* (PUPC) (Urbane Landschaften und zeitgenössische Projekte) ([www.pupc.unizar.es](http://www.pupc.unizar.es)). Zu ihren Veröffentlichungen gehören *Ciudad de Bloques. reflexiones retrospectivas y prospectivas sobre los polígonos de vivienda ,modernos‘* (2021) und *Urban Visions. From Planning Culture to Landscape Urbanism* (Hrsg.) (2018), beide mit J. Monclús. Mitglied des Redaktionsausschusses von *Planning Perspectives* und des Vorstands der Verbände IPHS, ISUF-H und AhAU. Als Architektin hat sie mit Rafael Moneo in Madrid (1996-2001) und Nigst, Hubmann & Vass in Wien zusammengearbeitet.